Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

№ 276. Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postämter zu beziehen.

Freitag, den 28. November.

Preis für das Vierteljahr 1¼ Thaler. Insertions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Neugroschen.

1856.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Dresden: Zu den Vermählungsfeierlichkeiten. Berichtigung. — Meerane: Berichtigung. — Wien: Ankunft des Kaiserpaares in Venedig. — Berlin: Die Frage wegen der Rentenerhöhung des Kronfideicommissfonds. Controle der Commanditgesellschaften. Prinz Friedrich Wilhelm. Graf Hatzfeldt angekommen. Dr. Falkenthal freigesprochen. — Aus dem Großherzogthum Weimar: Der Gesetzentwurf über die Presse. — Altenburg: Der Landtag eröffnet. Die Großfürstin Konstantin. — Paris: Wahlangelegenheiten. Ein Aufsehen erregender Zeitungsartikel. — Brüssel: Minister Dedecker in Schutz genommen. — Aus der Schweiz: General Dufour zurück. — Neapel: Conflict mit der Polizei. — Flensburg: Die schleswigsche Provinzialständeversammlung einberufen. — Athen: Räuberbanden an der türkischen Grenze.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Leipzig: Bauliches. — Pirna: Die Schifffahrt geschlossen. Hohe Bierpreise. — Hainichen: Unglücksfall.

Oeffentliche Gerichtsverhandlungen. (Dresden. Meißen. Chemnitz. Borna. Zittau. Annaberg.)

Tagesgeschichte.

Dresden, 27. November. Am königlichen Hofe fand, dem für die Vermählungsfestlichkeiten festgesetzten Programme entsprechend, gestern Abend in den Paradesälen der zweiten Etage des königlichen Schlosses ein großer Hofball statt. Ihre Majestäten der König und die Königin, begleitet von den hohen Neuvermählten, Sr. k. k. Hoheit dem Großherzog von Toscana, den königlichen Prinzen und Prinzessinnen und Sr. Durchlaucht dem Erbprinzen von Reuß-Schleiz, erschienen nach 8 Uhr und verweilten bis gegen 1 Uhr. Während des Balles geruhten Se. Majestät der König, die hervorragendsten Notabilitäten des Beamten- und Militärstandes, sowie die Koryphäen der Wissenschaft Sr. k. k. Hoheit dem Großherzog von Toscana vorzustellen, Höchstwelcher Sich mit einem Jeden derselben über die seinem Berufsfache zunächstliegenden Angelegenheiten in der eingehendsten Weise zu unterhalten die Gnade hatte. Die Zahl der Theilnehmer an dem ebenso glänzenden als belebten Feste betrug gegen 600.

— Nachdem die Collegien des Stadtrathes und der Stadtverordneten hiesiger Residenz beschlossen hatten, durch eine aus den Spitzen der beiden Collegien zusammengesetzte Deputation den allerhöchsten und höchsten Herrschaften im Namen der Bürgerschaft bei Veranlassung der Vermählung Ihrer k. Hoheit der Prinzessin Anna die Gefühle ihrer Theilnahme, Verehrung und Ergebenheit zu erkennen zu geben, hatte die betreffende Deputation gestern Vormittag die Ehre, von Sr. k. k. Hoheit dem Großherzoge von Toscana empfangen zu werden, welcher die von dem Oberbürgermeister Ritter Pfotenhauer gehaltene kurze Ansprache mit sehr huldvollen Worten erwiderte und mit den Migliedern der städtischen Deputation sich in eingehender Weise über Communalangelegenheiten zu unterhalten geruhte.

Heute Vormittag 9 Uhr hatten auch Se. Majestät der König die Gnade, die nurgedachte Deputation im hiesigen Residenzschlosse zu empfangen und aus dem Munde des Oberbürgermeisters die Glückwünsche der Bürgerschaft mit gewohnter Herablassung entgegenzunehmen.

Dresden, 27. Nov. Wenn in Nr. 270 der „Sächs. Const. Ztg." in einem Artikel aus Großenhain von einem neuerlich umlaufenden Gerüchte berichtet wird, daß das Bezirksgericht zu Meißen seine Arbeiten kaum zu bewältigen vermöge und daher Großenhain möglicherweise noch ein Bezirksgericht erhalten könne, so sind wir in der Lage, versichern zu können, daß dieses Gerücht, wenn es existirt, thatsächlicher Begründung in jeder Beziehung entbehrt.

⋊ **Meerane**, 25. November. Die von dem hiesigen Wochenblatte in anscheinend officiöser Weise und mit ausgezeichneter Schrift gebrachte Nachricht, daß am 19. d. M. in Lichtenstein die Vermählung des Grafen Clemens Richard von Schönburg-Hinterglauchau mit der Prinzessin Ottilie von Schönburg-Waldenburg stattgefunden habe (Nr. 272 d. Bl.), ist eine unrichtige, indem diese Vermählung an gedachtem Tage nicht stattgefunden hat, auch zur Zeit noch nicht einmal der Tag bekannt ist, an dem sie stattfinden wird. (Der uns soeben zugehende, in Glauchau als Amtsblatt erscheinende „Neue Schönb. Anzeiger" vom 26. November bezeichnet die fragliche Vermählung als „nahe bevorstehend". D. Red.)

Wien, 26. Nov. Nach den heutigen „Wien. Ztg." sind Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin gestern Nachmittag halb 5 Uhr im besten Wohlsein in Venedig eingetroffen und von der Bevölkerung mit lebhaftem Jubel empfangen worden. Das schönste Wetter trug dazu bei, das Schauspiel des Empfanges zu einem wahrhaft herrlichen zu gestalten.

H **Berlin**, 26. Nov. Wie ich Ihnen bereits mitgetheilt habe, gehen an zustehendem Orte die Ansichten über die Rentenerhöhung des Kronfideicommißfonds auseinander. Von der einen Seite betrachtet man die Sache so, daß die Domänen in Staats- und Krondomänen zerfallen; das Eigenthumsrecht an beiden fiel ursprünglich dem königl. Hause zu, bis dasselbe dies Recht auf die Staatsdomänen insofern aufgegeben hat, als die Krone die letztern für die Staatsschulden verpfändete, dagegen aber festsetzte, daß die Krondomänen mit einer Rente von 2,500,000 Thalern das freie Eigenthum des königlichen Hauses bilden sollten, dergestalt, daß sie jederzeit die eigne Benutzung und Bewirthschaftung fordern könne. Dieser Fall wird nunmehr, wie man hört, wirklich eintreten, und es wird dadurch, nach dem Aufschwunge der Oekonomieverhältnisse und dem Güterwerthe im Allgemeinen, der bisherige Ertrag möglicherweise um zwei Millionen erhöht. Diese Ansicht wird, wie man hört, vor der Landesvertretung durch das Ministerium vertreten werden. Die entgegenstehende Ansicht besteht auf dem Wortlaute des Gesetzes vom 1. Januar 1820, welches die Festsetzung dieser Verhältnisse regelt und behauptet, daß der Abzug von den gesammten Renten aus den Staatsdomänen und Forsten im Betrage von 2,500,000 Thlr. als Grenze des für den Kronfideicommiß bestimmten Einkommens zu betrachten sei und jeder höhere Ertrag, welcher aus den genannten Domänen in irgend einer Weise gezogen werden könne, nicht dem Fonds der Krone, sondern der Gesammteinnahme aus den Domänen zugeschlagen werden müsse; ja daß man in einem Augenblicke, welcher so viele unabweisbare Etatserhöhungen erheische, diese Vermehrung der Einnahmen besonders in das Auge zu fassen veranlaßt sei. Diese abweichende Anschauung dürfte den Kernpunkt der Debatte im Schooße der beiden Häuser des Landtags ausmachen; es wird indessen mit Grund vorausgesehen, daß die erstere Ansicht obsiegen und die Erhöhung für den Kronfideicommiß bewilligt werde. — Wie aus guter Quelle mitgetheilt wird, sollen die Commanditgesellschaften unter specielle Controle der Regierung gebracht und denselben eine nicht unbedeutende Abgabe auferlegt werden. Die darauf bezügliche Vorlage wird demnächst bei dem Landtage eingebracht werden. — Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm, welcher gegenwärtig in London sich befindet, begiebt sich noch im Laufe des November auf einige Tage an den kaiserlichen Hof nach Paris und von hier aus nach Karlsruhe, wo am 3. Dec. der Geburtstag Ihrer königl. Hoheit der Großherzogin im Schooße der Familie ihrer erlauchten prinzlichen Aeltern und ihres hohen Bruders begangen werden soll. Demnächst geht der Prinz über Berlin zu Uebernahme seines Commandos über das 11. Infanterieregiment nach Breslau.

Berlin, 27. November. Durch eine heute veröffentlichte Bekanntmachung des Ministeriums des Innern werden die Herren Mitglieder der beiden Häuser des Landtags davon in Kenntniß gesetzt, daß die Eröffnung der diesjährigen Session am 29. d. M. nicht Mittags 1 Uhr, sondern Vormittags um ½12 Uhr im weißen Saale des königlichen Schlosses stattfinden wird.

— (Z.) Der königlich preußische Gesandte am kaiserlich französischen Hofe, Graf Hatzfeldt, ist von Paris hier eingetroffen. — Am 24. und 25. d. M. fand die Verhandlung des Processes gegen den im vorigen Jahre wegen vorbereitender Handlungen zu einem hochverrätherischen Unternehmen zu fünfjährigem Zuchthaus verurtheilten Dr. med. Falkenthal statt, der gegenwärtig der Theilnahme an der Befreiung des ehemaligen Professors Kinkel und des wissentlichen Meineides angeschuldigt ist. Die Resultate der Beweisaufnahme ergaben zwar eine Menge von Indicien, die für die Schuld des Angeklagten hinsichtlich beider Anklagegründe sprachen, indessen gelang die Führung eines directen Beweises dieser Schuld nicht, die Geschwornen erklärten daher Falkenthal sowohl der Theilnahme an der Befreiung Kinkels, als des wissentlichen Meineides nichtschuldig.

D **Aus dem Großherzogthum Weimar**, 25. Nov. In den Motiven zu dem Gesetzentwurfe über die Presse spricht sich unsere Regierung u. A. dahin aus, daß sie sich von der Ansicht habe leiten lassen, es werde die inländische Presse den ihr zuvollen Platz, welchen sie seit längerer Zeit einnimmt, durch anständiges Maßhalten auch fernerhin zu behaupten wissen, und daß sie daher gleichwie in der Ausführungsverordnung zu dem Bundesbeschlusse von 1854 über Verhinderung des Mißbrauchs der Presse, so auch in dem gedachten Gesetzentwurfe bei freistehender Wahl zwischen einer mildern oder strengern Auffassung gern der ersten den Vorzug gegeben. In der That trägt auch der Gesetzentwurf dieses Gepräge, namentlich was die Bedingungen für die Concessionsentziehung, den Charakter einer periodischen Druckschrift und das Strafverfahren bei Preßverbrechen und Vergehen betrifft, an sich und dürfte daher von der Landesvertretung in keinem wesentlichen Punkte beanstandet werden.

♂ **Altenburg**, 26. Nov. Die Wiedereröffnung des Landtags ist am 24. d. M. ohne besondere Feierlichkeiten vorübergegangen. Nach einigen kurzen Begrüßungsworten, welche der dirigirende Minister v. Larisch im Namen Seiner Hoheit des Herzogs an die Landschaft richtete, nahm die Landschaft in ihrer ersten Sitzung nur verschiedene höchste Erlasse entgegen, welche einen Theil der von der Landschaft zu erledigenden Vorlagen übermittelten. Wir erwähnen von denselben einen Erlaß, welcher das der Landschaft bereits im vorigen Jahre zur Berathung vorgelegte Zusammenlegungsgesetz in einigen Punkten modificirt und eine umfängliche Ausführungsverordnung zu dem Gesetz mittheilt; ein Erlaß über ein Postulat wegen der neuerdings im Verein mit den übrigen Ernestinischen Häusern wiederhergestellten diplomatischen Vertretung am königl. sächs. Hofe; einen Erlaß, einen landesherrlichen Zuschuß zu dem Neubau einer Brücke bei Roschitz (im Amte Ronneburg) betreffend; endlich ein umfängliches Promemoria über die Verhältnisse des Landesschullehrerseminars und die damit vorzunehmende Neugestaltung. — Ihre kaiserl. Hoheit die Großfürstin Konstantin wird,

Feuilleton.

⁚ **Leipzig**, 24. November. Seit unserm letzten Berichte haben sich folgende musikalische Vorkommnisse bei uns begeben: Am 10. d. M. fand die erste Kammermusik-Soirée dieses Jahres im Saale des Gewandhauses statt, mit einem Quartett von Schumann (in A-dur), einem Werke, das in manchen Einzelnheiten Sympathien erweckt, im Ganzen aber ein Gefühl des Unbefriedigtseins und sogar auch der Dürftigkeit zurückläßt. Als zweite Nummer hörten wir das Quartett von Mendelssohn in H-moll (op. 3) für Pianoforte, Violine, Viola und Violoncello, in welchem Fräulein v. Staudach ihre schöne Claviertechnik sehr vortheilhaft entwickelte, aber von Feinheit der Auffassung und Schattirung des Vortrags gar Nichts verspüren ließ. Zum Schluß wurde das Beethoven'sche Quartett (op. 127) in Es-dur, eins der lichtvollern Werke der letzten Periode des Componisten, von den Herren Concertmeister David, Röntgen, Hermann und Grützmacher in ganz ausgezeichneter und verständnißvoller Weise zu Gehör gebracht. — Am 13. d. M. war das sechste Gewandhaus-Concert, und in diesem widmete man den Manen des im August d. J. heimgegangenen Peter Lindpaintner einen musikalischen Nachruf, indem man aus seiner Faust-Musik die Ouverture und das als Nachspiel zur Hexenküche vienende Intermezzo vorführte. Außerdem gab man die A-dur-Symphonie von Beethoven in rühmenswerthester Ausführung; Herr Grützmacher spielte das Violoncell-Concert von Molique, ein schönes, gediegenes Werk, mit großer Meisterschaft, und Fräulein Auguste Brenken sang die Arie „Weh' mir" aus „Hans Heiling" und Mendelssohn's bekannte Concert-Arie mit wieder sehr gut klingender Stimme, aber ohne alle Spur von Innerlichkeit und Seele. — Das zweite Concert der „Euterpe" fand am 10. d. M. statt und war der Erinnerung an Robert Schumann geweiht. Es kamen darin ausschließlich Compositionen dieses Meisters zu Gehör, und zwar von größern Sachen die vierte (D-moll-) Symphonie, das Quintett (op. 44) in Es-dur, die Genovefa-Ouverture und das Requiem für Mignon. Letzteres gehört zu den weniger verbreiteten Compositionen Schumann's; es ist aber auch in der That nicht danach eingerichtet und beschaffen, um bei Andern, als entragirten Schumannianern Wohlgefallen zu erwecken. Es ist ohne alle Blüthe und voller Forcirtheiten; wie diese Musik zu der reizenden Mignon-Figur passen soll, wissen wir mit dem besten Willen nicht; der Dichterfürst würde wahrscheinlich, wenn er sie gehört hätte, vor dieser starren Unerquicklichkeit zurückgeschaudert sein und energisch dagegen protestirt haben, daß man sie mit dem zarten Gebilde seiner Phantasie in Verbindung gebracht hat. Die Wiedergabe der erwähnten Nummern war nicht sehr zu rühmen, ja sie sank zuweilen, besonders in den Details, unter das Niveau der Mittelmäßigkeit. Noch ist zu erwähnen, daß Fräulein Auguste Koch die Arie „Verstoßen ꝛc." aus „Paradies und Peri" mäßigen Ansprüchen genügend, und der Gesangverein der Pauliner die Männerlieder „Die Lotosblume ängstigt sich" und das „Waldlied" aus der „Rose Pilgerfahrt" sehr gut vortrugen.

Musik. Berlin, 25. November. Das am 21. d. M. im Saale der Singakademie veranstaltete erste Concert des Gustav-Adolph-Vereins hatte eine überaus zahlreiche und glänzende Versammlung herbeigeführt. Außer den Berliner beliebten Concertisten, den Herren v. Bülow, Laub, Würst, Radecke und Bruns, wirkte Frau Sophie Förster aus Dresden in mehrern Gesangsvorträgen (Arien aus „Fidelio" und „Cenerentola") mit und zeigte sich als eine Concertsängerin von hervorragender Bedeutung, welche ihre schönen Mittel vollkommen beherrscht und mit Seele und Innigkeit vorzutragen versteht. Diese Vorzüge entwickelte sie namentlich auch in den Liedervorträgen von Gluck, Weber und C. Banck, welche lebhaftesten Beifall fanden und von denen ganz besonders eine Composition des Letztgenannten ergreifend wirkte. — Der Quartettcyklus der jungen Gebrüder Müller ist beendet; ihr Spiel zeichnet sich mehr durch schulgerechte, gleichmäßige Vollendung und genauestes Ensemble, als durch geistreiche Auffassung und Schwung aus. Mehr in letzterer Hinsicht bot das erste Quartett der Herren Maurin, Sabatier, Mas und Cherillard aus Paris, welche sich namentlich die letzten Quartetten Beethoven's mit begeisterter Liebe zum Studium erwählt haben. Sie brachten das Cis-moll-Quartett mit außerordentlicher Klarheit, präcifer Technik und charakteristischem Ausdruck zu Gehör. Die Spieler haben das Detail, vielleicht mit zu viel Sinn für das Reale, aufs Genaueste durchgebildet; sie correspondiren in jeder Nuance des Vortrags, suchen jede Figur zu interpretiren. Trotzdem geben sie dem Ganzen Fluß, Leben und harmonisches Ebenmaß; aber die Tiefe der Empfindung, das beseelte Gestalten, dramatische Energie und schöner Gesang fehlen ihnen dennoch: das französische Naturell kann in der Auffassung deutscher Musik nur bis zu einem gewissen Grade vordringen. Weniger gelungen trat die Ausführung des C-moll-Quartetts (op. 59) hervor. — Fräulein M. Seebach wird nun doch im Januar auf der Friedrich-Wilhelmstädtischen Bühne gastiren; es läßt sich nicht wohl denken, in welchen Rollen die Künstlerin auf diesem Theater dem Publicum eine An-